

Jean Paul & Robert Schumann – ZWILLINGSBRÜDER

AUFTAKT

Robert Schumann
Jean Paul
Robert Schumann

Tagebücher 1827/28, Brief v. 29.8.1827
Flegeljahre (Polymeter=Streckvers), Hesperus
Davidsbündlertänze op. 6 Heft 1: Nr. 2 h-moll, Nr. 8 c-moll
Heft 2: Nr. 5 Es-Dur, Nr. 2 h-moll, Nr. 9 C-Dur

HAUPTSTÜCKE

Über Glück

Robert Schumann
Jean Paul
Robert Schumann

Fantasie C-Dur op. 17 – 1. Satz
Hesperus
Juniusabende und Julytage, 1829

Über Genialität

Robert Schumann
Robert Schumann

Fantasie C-Dur op. 17 – 2. Satz
Über Genial- Knill- Original- und andere itäten,
Tagebuch 1828, Brief vom 5.6.1828
Kleine Nachschule zur Ästhetischen Vorschule

Jean Paul

Über den Ton

Robert Schumann
Jean Paul
Robert Schumann

Fantasie C-Dur op. 17 – 3. Satz
Die unsichtbare Loge, Hesperus
Die Tonwelt (mit v.d.Lühe), Polymeter-Sammlung

Übers Hören

Robert Schumann
Jean Paul
Robert Schumann

Fughette g-moll op. 32 Nr. 4
Flegeljahre, Leben des Quintus Fixlein
Die Tonwelt (mit v.d.Lühe)

Musik über Alles

Robert Schumann
Robert Schumann

Faschingsschwank aus Wien op. 26 – Intermezzo
Konzerte für das Pianoforte, Tagebücher 1828 u. 1832,
Florestan im „Denk- und Dichtbüchlein“

Robert Schumann

Paganini-Studie a-moll op. 3 Nr. 1

Poetische Nachahmung

Robert Schumann
Jean Paul
Robert Schumann

Ein Werk II (1838), Tagebuch 1827, Brief v. 15.3.1839,
Neue Zeitschrift für Musik 12.1.1843, Brief 1834
Leben des Quintus Fixlein, Flegeljahre
Papillons op. 2 Nr. 12

ABSCHIED

Robert Schumann
Robert Schumann
Jean Paul

Geistervariationen Es-Dur WoO 24
Brief v. 14.9.1854, Brief v. 27.11.1854
Hesperus

Sie habe ich ja schon wo gesehen.

Jean Paul

Jean Paul und Robert Schumann, lassen sich auf bestimmte Weise als Zwillingenbrüder ansehen, eine sonderbare und in der Musikkultur wohl einmalige, wenn auch zeitversetzte Symbiose zweier Künstlernaturen, die sich leibhaftig nie begegnet sind. Der eine starb 1825 in Bayreuth als der andere gerade fünfzehnjährig das Lyzeum seines Geburtsortes Zwickau besucht und erste Gedichte verfasst, in denen Wort und Ton bereits kämpfen und ringen, um schließlich in Harmonie zusammenzufinden:

Ton kämpft mit Ton, Wort ringt mit Wort im Streite,/ Der Ton empfindet und die Sylbe lebt:/ Bis endlich in der Harmonien zarten Massen/ sich beide Künste treu und liebevoll umfassen.

aus: Robert Schumann, *Die Dichtkunst und die Tonkunst*, 1826

Bekannt ist Schumann-Freunden das fiktive Zwillingenpaar *Eusebius* und *Florestan*, das Schumann sich von Jean Pauls weniger bekannten Zwillingenpaar *Vult* und *Walt* aus dem Roman „*Die Flegeljahre*“ abgeschaut hat. Bekannt sind auch die Verweise auf Schumanns „Papillons“ und das „Larven-Tanz“ Kapitel aus dem Flegeljahre-Roman. Im Programm „Zwillingenbrüder“ hingegen führen Jean Paul und Robert Schumann mit eigenen Texten ein imaginäres Gespräch; Schumanns Klavierspiel spielt hinein und spricht ebenfalls mit.

Jean Paul ist bei Schumann schon herauszuhören, noch ehe der junge Robert auch nur eine Zeile von ihm gelesen. Schumann erkennt sich in den Texten dieses Dichters wieder, nimmt Ton und Text bisweilen nahtlos auf und entwickelt sich als Dichter und Komponist an seinem „einzigem“ Jean Paul, den er nahezu auswendig kennt.

Schumann wird noch in den Tagen seiner Agonie, in der Nervenheilanstalt in Endenich bei Bonn, mit Jean Paul aufs Engste verbunden sein, der schon dem Siebzehnjährigen Worte und Bilder für seine Zerrissenheit gab, die ihn am Ende völlig schutz- und übergangslos zwischen Himmel und Hölle zerreibt. Seinem Arzt, der ihn zur Visite über eine Landkarte seines Atlas gebeugt und vor sich hinbrummend vorfindet, erklärt er unter Lachen, er mache immer Reisen auf derselben und „er schiffe im Eismeer“. Schumann gibt damit einen Blick auf seine Seelenlandschaft frei, mit einem Bild, das vorgeprägt in den Flegeljahren Jean Pauls aufzufinden ist.

Oskar Ansell

Töne sind höhere Worte – Musik ist die höhere Potenz der Poesie.

Robert Schumann

Man müsste die Musik von innen heraus hören...

Jean Paul